

Vor der Weltwirtschaftskonferenz

Wirtschaftliche Wochenchau

(Nachdruck verboten.)

Wie immer vor einem großen Ereignis, so hält auch diesmal die Weltwirtschaft kurz vor der Weltwirtschaftskonferenz den Atem an.

Trotz der abwartenden Haltung, die allerorts zu bemerken ist, kann der genaue Beobachter doch verschiedenes in dem regen Wirtschaftsleben entdecken.

Die deutsche Wirtschaftspolitik zeigt sich im Gegensatz zur großen Zurückhaltung in anderen Ländern gerade jetzt sehr tätig.

Schabanweisungen sind Scheine, die der Staat ausgibt und die er nach bestimmter Zeit gegen Geld einlöst. Der Staat kann nur dann diese Art der Anleihe einführen, wenn er sich dessen sicher ist, daß in einer bestimmten Zeit seine Einnahmen derartig steigen, daß er die Summe zurückzahlen und die Scheine einlösen kann.

Auf den ersten Blick erscheint die Summe von einer Milliarde RM. recht hoch. Beträgt doch 1/3 der Noten- und Schecksumme in Deutschland nicht recht viel mehr als 5 Milliarden RM.

Das Schicksal der Schabanweisungen wird jedoch letzten Endes durch die Frage entschieden: Kann der Staat sie wieder einlösen und wozu verwendet er sie? Heute sehen wir ununterbrochen einen Aufschwung der Weltwirtschaft. Ueberall ist trotz der augenblicklichen Zurückhaltung vor der Weltwirtschaftskonferenz neues Leben zu spüren.

Ein Aufschwung der deutschen Wirtschaft bringt selbstverständlich dem Staat neue Einnahmen. Allerdings muß sich das Reich dafür bemühen, daß es nicht durch zu hohe Zinsen den Anschluß Deutschlands an die Weltwirtschaft (Wettbewerb deutscher Waren auf dem Weltmarkt) unmöglich macht.

würde also kaum die Ausgabe der Schabanweisungen rechtfertigen. Auch sei daran erinnert, daß die Zukunftserlöse z. B. schon durch die Steuergutschriften beschlagnahmt sind.

Was aber die Einlösung der Schabanweisungen unbedingt sichert und sogar die Ausgabe einer größeren Menge rechtfertigen würde (vor längerer Zeit wurde ein Vorschlag viel beprochen, der sogar 3 Milliarden RM. Schabanweisungen vergeben wollte!), das ist

Wertschöpfung im Inland.

Die Milliarde soll unseren Hausbesitz vor dem Zerfall bewahren, sie soll Siedlung finanzieren und schaffen, soll die Flüsse regulieren und damit Land gewinnen, soll die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung verbessern.

Die Ausgabe von Schabanweisungen leitet die große Arbeiterhilfe ein, nachdem die Regierung die Landwirtschaftshilfe in ihrem ersten Teil abgeschlossen hat.

Selbstverständlich wird auch der Mittelstand neue Anregungen erhalten. Im übrigen fehlt es in der Wirtschaft nicht an Zeichen des Aufschwunges.

So ist Deutschlands Wirtschaftslage vor der Weltwirtschaftskonferenz durchaus nicht ungünstig.

Produktmarkt. Die Getreidebörsen waren für viel weniger veränderten Preisen. Weizen blieb unverändert langsam, auch das Futtermittelgeschäft ist ruhig.

Rindmarkt. An den Schlachtviehmärkten lagen neben den Preisen für Schweine auch die Preise für Kühe und Schafe niedriger als in der Vormoche.

Holzmarkt. Der Rundholzmarkt zeigte anhaltende

Nachfrage, allerdings nicht mehr im bisherigen Umfang. Die Preise sind unverändert. In Schnittholz konnten regelmäßige Umsätze getätigt werden, da die Nachfrage für Landbedarf ziemlich stetig war.

Vergleichsverfahren: Firma Widowert, chemische Fabrik in Schwemningen und Firma Birt-Maier, Kolonialwaren-großhandlung in Schwemningen, Inhaber beider Firmen Christian Birt, Kaufmann in Schwemningen.

Aus Welt und Leben

Umwälzung im elektrischen Bahnbetrieb. Die Reichsbahn-gesellschaft beabsichtigt, die Höllentalbahn und die Drei-Seen-bahn im Schwarzwald auf elektrischen Zugbetrieb umzustellen.

Lebewesen durch Schallwellen getötet. Die Forscher Chambers und Gaines ließen einen starken Ton von 2000 Schwingungen in der Sekunde von nächster Nähe auf Fische und Krösche einwirken.

Zusammengewachsene Zwillinge. In einem kleinen welt-abgeschiedenen Dörfchen bei Brescia meldete ein Bauer die Geburt zweier zusammengewachsener Kinder an.

Ein Storch, der aus der Art geschlagen ist. Störche fliegen im Herbst nach Afrika zu ziehen; das gehört schon einmal zu ihrem Wesen.

Das Kreuz des Kilian Unruh

Von Rudolf Hefz

Nachdruck verboten.

Copyright by Alfred Beckhold, Braunschweig.

(28. Fortsetzung.)

Dieser Mann besaß Geld, das wußte Kilian ganz genau, denn die besetzte Stadt Siegen war von den Stürmen des Krieges verhältnismäßig wenig betroffen worden.

Als er am Abend zurückkehrte, strahlte sein Gesicht. Stolz, breit und wichtig schritt er auf seinen Hof zu.

Im Vestibül begegnete er seinem Knecht. Der war sehr erstaunt, ihn plötzlich so verändert zu sehen, und betrachtete mit Bewunderung einen Sack, den sein Herr auf dem Rücken trug.

„Sieh, beginn ein anderes Leben!“ versetzte er und klopfte dem Knecht so hart auf die Schulter, daß der zusammenzuckte.

„Woher hast du es?“ forschte der Knecht mit ungläubiger Miene.

„Von Kaufmann Heise ist's!“

„Dah. Ich wollte mir's selbst. Doch der Kaufmann lehnte dies entschieden ab. Er könne mir kein Geld leihen, sagte er, das sei gegen sein Prinzip, aber dies sei auch gar nicht nötig.“

„Boh Wetter!“ rief der Knecht, „ist das ein nobler Herr!“

„Das will ich meinen! Denk dir, als ich von einem Schuldigen sprach, winkte er mit der Hand ab und meinte, der sei auch nicht nötig.“

Kilians Brust dehnte sich, daß der Hof in den Nähten knisterte. Selbstbewußtsein und Stolz blitzten aus seinen Augen.

Vorsichtig hob er das Geld wieder in die Tasche, ergriff den Sack und ging ins Haus. Oben im Haus hörte er leise Schritte. Das Mädchen war also oben.

„Was hast du denn in dem Sack?“ fragte ihn der Knecht, der ihm gefolgt war.

„Ich hab' dem Mädchen was mitgebracht...“

„Du? — dem Mädchen?“

„Ja — natürlich — wer denn sonst? ... Oder glaubst du, ich könnte das nicht? ... Geh hinauf und gib Johanna diesen Sack.“

„Der Bauer hat dir was mitgebracht, Mädchen“, kam es freudig über die Lippen des Kilian.

„Mir?“

„O ja. Hier im Sack ist's! Der Bauer ist in der Stadt gewesen.“

Jögern nahm sie den Sack und öffnete ihn. Zuerst zog sie ein Kleid heraus, das mit goldenen Litzen besetzt war.

„Bei meinem Patron, was für ein herrliches Kleid!“ rief der Knecht.

Dem Kleid folgte ein buntes, reichgesticktes Mieder, dann kam ein Häubchen, wie es nur die reichsten Bäuerinnen zu tragen pflegten.

Voll Staunen blickte der Knecht auf all die Schätze. Wie kam es nur, daß sein sparsamer, fast knidriger Herr auf einmal so verschwenderisch und prächtig war?

Es war schwierig in dieser Zeit Arbeit und Verdienst zu finden.

„Ihr bleibt bei mir solange, wie's euch beliebt.“

„Wir müssen dafür sorgen, daß wieder Leben in unseren Ort kommt.“

„Mehr sagte er nicht, aber diese einfachen und schlichten Worte wirkten auf die biederen Menschen mehr als die best-gestellten Sätze irgendeines berühmten Redners.“

„Bei meinem Patron, was für ein herrliches Kleid!“ rief der Knecht.

(Fortf. folgt.)

vieler Erkrankungen von Bedeutung. Am bedeutendsten ist der Nierengeruch bei Diabetes und bei Azetonämie (Auffreten von Azeton im Urin).

Auf das eigentümliche Krankheitsbild der Azetonämie bei Kindern wird man immer durch den Geruch aufmerksam werden. Einem dieser Affekten hat bei einem wegen einer vermeintlichen Blinddarmentzündung bereingefandten Kind durch den Geruch sofort die Diagnose: Azetonämie gestellt.

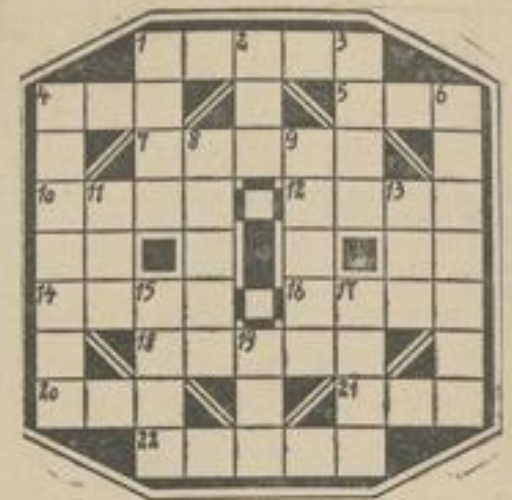
Der gesunde Harn riecht nach Fleischbrühe. Im zeretzten Harn entweicht der widerliche, ammoniakalische Geruch. Viele Arzneistoffe und Lebensmittel kann man im Harn durch den Geruch wiedererkennen. Am bekanntesten ist der Geruch des Harns nach Weibchen bei Terpentingebrauch.

Rundfunk

fr. Die Ansprache des Bezirkspräsidenten Müller am Samstag über den Deutschlandföderer bot eine Überraschung: Sie lehnte namens der „Deutschen Christen“ in Sachen des evangelischen Reichsbischofs die Entscheidung der Kirchenregierungen ab und zwar in einem klaren „Nein“ gegenüber der getroffenen Lösung der Frage des Reichsbischofs. Es wurde das lebendige Recht der geschichtlichen Stunde proklamiert. Es handelt sich hier nur um die Registrierung der Dinge. Andersseits haben die Vertreter der Evang. Landeskirche die Schritte der Bevollmächtigten gebilligt. Bei der weiteren Behandlung der Frage wird der Rundfunk wohl besser ausschlagen. — Der Tod der Kaiserin Maria v. Theresia hat in den Hörfreizeiten des Südrands schmerzlich berührt. Denn die frische Art, mit welcher sie am Mikrophon sprach, ist noch in bester Erinnerung. Da sich ihr Selbstmord bestätigt, haben wir den erschütternden Beweis, daß des Lebens dankte Abgründe auch

auf die höchsten Gipfel menschlichen Ruhmes folgen. Wie bekannt, vollzog die so früh geendete Kaiserin im Sommer 1931 den 11.000 Kilometer-Flug von Berlin nach Japan. — Die Schlageter-Feier in allen Schulen am 26. Mai hatte, wie aus Schulkreisen verlautet, nicht die erwartete Wirkung: die Kinder vermochten dem Hörspiel „Schlageter“ von Eberhard Wolfrum Müller nur schwer zu folgen. Ein Hörspiel darf beim Kinde nicht zu viel voraussetzen. Ueberhaupt hängt der Zuhörer in der Luft, wenn er nicht herauswächst aus dem Lehrplan, aus den Gegebenheiten des kindlichen Denkens und Denkens. Da wäre mancher Vortrag schon besser am Plage gewesen als ein Hörspiel. Das Hauptmann a. D. Schabel über die deutsche Aufbaubarbeit zur See sagte, muß auch dem 12-14jährigen Jungen und Mädchen eingängig sein. Die See ist der Paradeplatz der Nationen. Wer an der See seinen Anteil hat, ist des Herrgotts Stiefkind. Diese Sprache ist für den Schulgebrauch nicht zu hoch. Ähnliches gilt von der Viertelstunde des alten Frontsoldaten. Solche Erlebnisse, wie sie diesmal aus der Gesangschaft geboten wurden, finden sicher gespanntes Interesse gerade auch der Jugend. Die vaterländische Weiblichkeit vermeidet mit Glück den nationalen Riß auf dem Wege des Gefühls, jenen Riß, der überhaupt mit der Ueberwindung des Kellernweins zusammenhängt und Warenhandelsmohr zur Voraussetzung hat. Die Hörfolge „Der deutsche Bauer“ hätte etwas anders angebracht werden sollen. Man kann einer an sich guten Tendenz auch mit falschen Mitteln dienen. Ähnliches gilt auch dem Rundfunkbericht aus Oberkirch-Baden. Von den musikalischen Beiträgen nennen wir wenigstens das von Max v. Schilling dirigierte Wagnerkonzert; Schilling bot eine wundervolle knappe Ausdrucksform. Das Münchener Reichsinstrumentorchester möge sich noch mehr um Max Regers annehmen, der im Südrand wenig zu Gehör kommt und der doch etwas zu sagen hat, wie seine Vertonung Böcklinscher Gemälde bewies.

Rätsel-Ecke



Kreuzwort-Rätsel

Waagrecht: 1. Geländeform, 4. Raubfisch, 5. Sportgerät, 7. Längemaß, 10. Gewässer, 12. Flug im Dars, 14. altes Gewicht, 16. Frucht, 18. Auszeichnung, 20. alte Waffe, 21. Heilmittel, 22. Klosterinsassin. Senkrecht: 1. Schauspiel, 2. altes Gewicht, 3. Flug in Spanien, 4. deutsche Großstadt, 6. Stunde, 8. Teil eines Gebäudes, 9. Geländeform, 11. unbest. Geschlechtswort, 13. Geschlechtswort, 15. Gefühlsausbruch, 17. Kröte, 19. Flug in Rußland.

Silben-Rätsel

Aus den Silben a ap be bing che der ei el fal fel ga ge gel gla go lau na ne nie ou rie rob rus schwä tan te ter ti wol und 13 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. 1. Flug in Rußland, 2. Stadt in Ostpreußen, 3. Zettel, 4. Musikinstrument, 5. Todeskampf, 6. Ortschaft, 7. Kampfeinheit, 8. Baum, 9. Gleichwort für Schmetterling, 10. Beschlußvorrichtung, 11. Obfrucht, 12. Stadt in der Schweiz, 13. Nadelbaum.

Lösungen der letzten Rätsel

Kreuzwort-Rätsel, Waagrecht: 1. Gang, 3. Turm, 7. Ute, 8. Alm, 10. der, 11. Baum, 12. Flug, 13. Wien, 15. Ahe, 17. Rose, 20. Star, 22. Pol, 23. Jun, 24. Rat, 26. man, 28. Ort, 30. Tell, 31. Tier. Senkrecht: 1. Herd, 2. Ort, 3. Tal, 4. Maß, 5. Bein, 6. Lama, 7. Uri, 9. Mal, 11. Elm, 16. Gut, 18. Elm, 19. ein, 20. Suob, 21. Amt, 22. Pol, 23. Tier, 27. Mal, 29. Rat.

Silben-Rätsel: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, 1. Dichter, 2. Ente, 3. Riviera, 4. Maori, 5. Fimer, 6. Kegel, 7. Streue, 8. Croupier, 9. Höttingen, 10. Viane, 11. Erlangen, 12. Belfort, 13. Theodor, 14. Reife, 15. Zinnung.

Bauer, du mußt deine Heimatzeitung lesen!

Die Zeitung spielte früher auf dem Lande keine besondere Rolle. Wohl hatte der ober jener im Winter, wenn er Zeit hatte, sein Blättlein, aber im Sommer kümmerte man sich wenig um die Vorkommnisse in der Welt. Diese Zeiten des seligen Spießbürgertums sind vorbei. In der heutigen schnelllebigen Zeit kann der Bauer auch in den Sommermonaten nicht ohne die Zeitung auskommen, denn er muß sich nach vielem umsehen, was in der Welt vorgeht. Unwissenheit schadet ihm ja nicht. Es ist auch im Sommer auf amtliche Bekanntmachungen und Verordnungen zu achten, die Zeitung stellt günstige Kaufs- und Verkaufsangebote, sie berichtet über den Stand und die Preise der Feldfrüchte und der sonstigen Erzeugnisse auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion. Alle diese Hinweise und Informationen findet der Landmann, aber auch der Handwerker und der Gewerbetreibende in seinem gewohnten Heimatblatt. Die Zeitung in den Sommermonaten abzubestellen, wäre also ein sehr verhängnisvoller Irrtum, der mit geschäftlichen Schädigungen verbunden sein kann. Wenn der Landwirt auch nicht so viel Zeit zum Zeitunglesen in den Sommermonaten hat, wie dies im Winter der Fall ist, so viel Zeit muß er aber finden, um wenigstens durch das Lesen der Zeitung sich mit dem vertraut zu machen, was ihn und seine Verhältnisse betrifft. Ohne Zeitung ist der Mensch nur ein halber Mensch. Das Heimatblatt vereinigt in glücklicher Beschelwirkung die Linien der großen Politik mit den vielseitigen Interessen des engeren und weiteren Vaterlandes. Stadt und Land, Erzeuger, Handel und Konsument erfahren eine gleichwertige, ausgleichende Beschäftigung.

Rundfunkprogramm

Stuttgart (Ruhlfelder) 893 kh 860 m
Freiburg i. Br. 627 kh 860 m

Abkürzungen: a. Hm. — aus Frankfurt a. M., a. Hb. — aus Freiburg im Breisgau, a. Karlsru. — aus Karlsruhe, z. Rm. — aus Mannheim, Sendungen ohne Ortsangabe sind aus Stuttgart; B. — Beilage, N. — Nachrichten, W. — Wetterbericht, L. — Landwirtschaftsnachrichten.

Südrand-Programm vom 4. bis 10. Juni 1933

Freitag, 4. Juni. 6.35 Uhr Hamburger Sinfoniekonzert; 8.15 B. N. Gymnastik; 8.40 Die Ulmer Münsterfloden; 8.45 Gyang, Morgenfeier; 9.35 Rath. Morgenfeier; 10.30 bis 11.10 Schwab. Heimattag, Guldigung der Württemberger für Deutschland; 11.30 Joh. Seb. Bach: Kantate: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“; 12.00 a. Rm. Unterhaltungskonzert; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Buntes Schallplattenkonzert; 14.30 Balladen; 15.00 Schwäbischer Heimattag; Der Festung, Hörbericht; 15.30 Jugendstunde: Der Silber vogel, Singpiel für Kinder; 16.30 a. Stotterbad: Unterhaltungskonzert; 17.30 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier; 18.00 Sportbericht; 18.25 Drei schwäbische Dichter: Hans Geislich, Otto Lind, Gerhard Schumann; 19.10 Volka und Schaefer mit weiteren Liedern; 20.00 Bilderbuch ohne Bilder, Geschichten mit Musik von Anderson; 20.45 Konzert; 22.10 J. R. W. Sportbericht; 22.35—24.00 a. Berlin Unterhaltungsmusik.

Freitag, 5. Juni. 6.35 Hamburger Sinfoniekonzert, Ten Deutschhörerreichern ein Semanungsgruß vom Dampfer „Albert Ballin“; 8.15 B. N. Gymnastik; 8.45 a. Karlsruhe: Vieder mit Orgelbegleitung; 9.15 Faustfalle; 11.00 Richard Wagner (Schallpl.); 11.30 a. Leipzig: J. S. Bach: Kantate: „Er ruft seinen Schafen mit Namen“; 12.00 a. Hm. Unterhaltungskonzert; 13.00 a. Rm. Mittagkonzert; 14.30 Vortrag von Dr. F. v. Bronsart: Der Kleinfiedler und sein Garten; 15.00 a. Frankfurt: Stunde der Jugend: Die Pfingstbutter; 16.30 a. Berlin: Mit der „Greifen“ von Zwinnmünde nach Pillau; 17.30 a. München: Nachmittagskonzert; 18.40 Sportbericht; 19.00 a. Hm. Deiteres Zwischenpiel; 20.00 aus Hm. „Das Weihenmädchen“, Operette; 22.10 J. R. W. Sportbericht; 23.00—24.00 a. München: Tanzmusik.

Freitag, 6. Juni. 6.00 J. R. W. Gymnastik; 6.30 a. Hm. Gymnastik; 7.00 J. R. W.; 7.10—8.15 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 R.; 10.10 Vieder von Schubert; 10.40—11.10 Schulfunk VI: Deutschland, Seine Führer und Gestalter; Wilhelm Fric; 11.55 B. 12.00 Mittagkonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 Alte Volkstänze; 14.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 15.30 Blumenstunde; 16.00 Frauenstunde; Anna Schieber erzählt vom „Schwäbischen Heimattag“; 16.30 aus München: Nachmittagskonzert; 17.45 J. R. W.; 18.00 Thilo Scheller, Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, spricht über Deutschlands Turnerejugend in Stuttgart“; 18.25 Vortrag v. Schürat A. Kimmich: Vom Schreiben und Lesen in Schule und Leben; 18.50 J. R.; 19.00 a. Königsberg: Stunde der Nation; 20.00 Knechteln; 20.10 a. Hannover: Der heitere Hermann Löns; 20.45 Mit Schwung und Schmitz, Heit Schallplattenplauderei; 21.40 Deutschland in Asien, Dreizehn sprach zwischen Minister Dr. Herbert Schwörbel, deutschem Gesandten in Afghanistan (Kabul), Edgar Manfred Eber und Curt Evershoeft; 22.10 J. R. W.; 22.30 Stunde des Theaters; 23.00—24.00 Nachtmusik.

Freitag, 7. Juni. 6.00 J. R. W. Gymnastik; 6.30 a. Hm. Gymnastik; 7.00 J. R. W.; 7.10—8.15 Frühkonzert auf Schall-

platten; 10.00 R.; 10.10 Vieder vom Wandern; 10.40—11.10 Kammermusik aus dem 17. Jahrh.; 11.55 B.; 12.00 a. Hm. Mittagkonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 a. Köln: Mittagkonzert; 15.00 Vieder von Gustav Vitzger; 15.30 a. Karlsruhe: Kinderstunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.45 J. R. W.; 18.00 Deutschland, Seine Führer und Gestalter; Wilhelm Fric; 18.25 Vortrag von Oberbibliothekar Dr. v. Seeger: Von unseren Jähnen und Standarten II; 18.50 J. R.; 19.00 a. München: Stunde der Nation; 20.00 Ju Friedrich Hölderlins 90. Todestage; 20.45 Was gefällt Euch?, Buntes Konzert; 21.45 Schwäbische Dichter: Ludwig Hirsch aus eigenen Versen; 22.10 J. R. W.; 22.30 Vieder von Hans Fiegler; 22.50—24.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 8. Juni. 6.00 J. R. W. Gymnastik; 6.30 a. Hm. Gymnastik; 7.00 J. R. W.; 7.10—8.15 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 R.; 10.10 Beethoven-Vieder nach Texten von Goethe; 10.40—11.10 a. Hb. Julius Weismann-Stunde; 11.55 B.; 12.00 Buntes Schallplattenkonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 a. Köln: Mittagkonzert; 14.30 Spanischer Sprachunterricht; 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger; 15.30 Stunde der Jugend: „Der Nibelungen Fahrt ins Himmelsland“, Hörfolge, Veranstaltung der Hörerjugend; 16.30 aus Köln: Nachmittagskonzert; 17.45 J. R. W.; 18.00 Vortrag von Dr. F. v. Thiel: Ein Denker auf Vorposten; Richard Barthold; 18.25 Vortrag von Oberbibliothekar Dr. v. Seeger: Von unseren Jähnen und Standarten II; 18.50 J. R.; 19.00 Stunde der Nation: „Die Hermannslucht“; 20.00 Palastkonzert; 20.30 a. Breslau: Jun 900, Geburtstag des Prinzen Friedrich von Hessen-Homburg (8. Juni 1633); Prinz Friedrich von Homburg, Schauspiel von G. v. Meiß; 22.00 J. R. W.; 22.30—23.45 Ehningen der Rassenlehre für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933.

Freitag, 9. Juni. 6.00 J. R. W. Gymnastik; 6.30 a. Hm. Gymnastik; 7.00 J. R. W.; 7.10—8.15 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 R.; 10.10 Vieder von Schubert; 10.40—11.20 a. Rm. Sonate in A-Dur für Violoncello und Klavier op. 78 v. Beethoven; 11.55 B.; 12.00 a. Hm. Unterhaltungskonzert; 13.15 J. R. W.; 13.30 Sigrid Onegin singt (Schallplatten); 14.30 bis 15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 15.45 Meine Sonntagswanderung, Wandervorschlag von R. Höllwarth; 16.00 Operettenlieder; 16.30 a. München: Nachmittagskonzert; 17.45 J. R. W.; 18.00 Naturärztlicher Vortrag von Dr. F. Ratten: Die Behandlung der chronischen Nierenkrankheiten; 18.25 Stunde des Soldaten; 18.50 J. R.; 19.00 Stunde der Nation; 20.00 a. Wuppertal: Worüber man in Amerika spricht; 20.45 Deutsches Schicksal 1914—1918 I. „Juli 1914“; 21.00 a. Rm. Liebeslied von Brahms; 21.30 Juni, 6. Kalenderblatt; 22.00 J. R. W. Sportbericht; 22.45—24.00 aus Hm. Nachtkonzert.

Sonntag, 10. Juni. 6.00 J. R. W. Gymnastik; 6.30 a. Hm. Gymnastik; 7.00 J. R. W.; 7.10—8.15 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 R.; 10.10 Klaviermusik; 10.40 Viederstunde; 11.10 J. R. W.; 12.00 B.; 12.30 Sechs deutsche Vieder, op. 103 von F. Schöber; 12.56 Rither und Harmonika (Schallpl.); 13.15 aus Wuppertal: Unterhaltungskonzert; 14.30 J. R. W.; 14.45 Rheinlieder; 15.10 Volkemusik auf Schallplatten; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Tanzmusik auf Schallplatten; 17.30 Stunde des Georgelangs: Männerquartett Freundschaft; 17.50 J. Sportbericht; 18.00 Vortrag von Hans Wensler: Kränkliches Rotgoldene, die schwarzweisse und die Salzenkreuzfahne; 18.50 J. R.; 19.00 a. Breslau: Stunde der Nation: „Ihr frommen deutschen Landsknecht hat“; Alte Landvolkslieder v. Schwäbe; 20.00 v. Deutschlandföderer: Politisches Kabarett „Der ewige Viecher“; 21.00 v. Deutschlandföderer Tanzmusik; 22.00 J. R. W.; 22.30 a. d. Joo in Berlin: Masorchesterkonzert; 23.15 bis 0.30 a. Berlin: Tanzmusik.

Klaviere

neu und gespielt für
Miete und Kauf
Eintausch älterer
Instrumente
Allmähliche Tilgung
des Kaufpreises
Stimmpflege

CARL A. PFEIFFER
Flügel- und Klavierfabrik
Stuttgart-W

Silberbergstraße 120-124 a
Fernsprecher Nr. 60 507

Patent-Büro

Koch & Bauer
Stuttgart
Königsstraße
(Universum) 4
Tel. 2925, 291 Praxis, Genua
Adresse beachten.



Ein Viertelstündchen kochen,
was übrigbleibt, ist Spiel.
Nur mehrmals gründlich spülen,
so einfach wäscht Persil!

